

*Jahresergebnisse des österreichischen Außenhandels*

Jahr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr- überschuß	Einfuhrüberschuß in % der Ausfuhr
Millionen Schilling				
1920 . . .	2.453·9	1.347·7	1.106·2	82·08
1921 . . .	2.448·4	1.311·8	1.136·6	86·64
1922 . . .	2.530·5	1.600·4	930·1	58·12
1923 . . .	2.768·0	1.626·5	1.141·5	70·18
1924 . . .	3.473·7	1.988·1	1.485·6	74·73
1925 . . .	2.905·1	1.985·9	919·2	46·29
1926 . . .	2.844·6	1.744·9	1.099·6	63·02
1927 . . .	3.190·7	2.099·1	1.091·6	52·00
1928 . . .	3.316·9	2.249·5	1.067·4	47·45
1929 . . .	3.317·7	2.219·6	1.098·1	49·47
1930 . . .	2.738·9	1.879·6	859·3	45·72
1931 . . .	2.210·0	1.326·8	883·2	66·57

*Einfuhrüberschuß in Prozenten der Ausfuhr*

	I	II	III	IV	V	VI
1931 . . . . .	83·44	66·82	55·21	57·41	61·03	79·60
1932 . . . . .	119·31	93·22	99·55	85·65	86·00	82·38
	VII	VIII	IX	X	XI	XII
1931 . . . . .	79·91	57·54	35·23	45·28	77·72	90·24
1932 . . . . .	87·18	85·46	49·17	50·07	56·12	

durch seit vielen Monaten bereits eine unleugbare Verhüllung der effektiven Gestaltung des Außenhandels eingetreten ist. Zur teilweisen Korrektur können die obenangeführten Ziffern über die Verschiebung von Menge und Wert dienen, wobei namentlich die graphischen Darstellungen die tatsächlichen Verhältnisse augenfällig demonstrieren.

## VEREINIGTE STAATEN

Die Wirtschaftslage der Vereinigten Staaten von Amerika verdient besondere Beachtung, weil einem weit verbreiteten Glauben gemäß, eine Belebung der Weltkonjunktur in diesem Lande einsetzen müßte und sich erst von dorthier nach Europa fortpflanzen würde. Außerdem haben die zu erwartenden Veränderungen in der amerikanischen Wirtschaftspolitik — Zollermäßigungen, Aufhebung der Prohibition —, die sich durch die Wahl des neuen Präsidenten Roosevelt ankündigen, zu Hoffnungen Anlaß gegeben, die zum größten Teil übertrieben zu sein scheinen. Ferner ist die Politik, die die Vereinigten Staaten in der Frage der internationalen Kriegsschulden in den jüngsten Wochen eingeschlagen haben, Anlaß heftiger Auseinandersetzungen gewesen. Da zwischen diesen Schuldzahlungen und dem intereuropäischen Geldverkehr enge Zusammenhänge bestehen, so sind diese Vorgänge der Weltpolitik auch für ein Land wie Österreich von erheblichem Interesse. Es wird im allgemeinen nicht genügend beachtet, in welcher ungesunder Verfassung sich das amerikanische Budget befindet. In den Vereinigten Staaten ist eine Ausgabenwirtschaft festzustellen, die geradezu beispiellos dasteht. Bis Ende Juni 1931 betrug das Defizit, das das erste seit 1919 war, bereits 903 Millionen Dollar, für das Finanzjahr bis Ende Juni 1932 machte es 2·9 Milliarden Dollar aus, eine Summe, die auch in Anbetracht des Reichtums Amerikas außergewöhnlich ist. Schuld an dem Defizit sind namentlich die großen Ausgaben für Arbeitsbeschaffung, Hilfsmaßnahmen usw. Alle diese Beträge sind aber mehr oder minder nutzlos ausgegeben worden und haben wahrscheinlich in erster Linie dazu geführt, die Dauer der Krise

zu verlängern und ihre Intensität zu erhöhen. Das Gesamtbudget beträgt rund 5 Milliarden Dollar und es ist interessant, daß fast ein Viertel dieser Summe in offener oder versteckter Weise zur Unterstützung der ehemaligen Kriegsteilnehmer dient; dazu kommen noch Posten für die Pensionslasten der jetzigen Armee in der Höhe von 376 Millionen Dollar. Der Anlaß zu diesen Zahlungen an Kriegsteilnehmer ist verglichen mit den Gewohnheiten in Europa trivial. Die öffentliche Schuld betrug im September dieses Jahres 21·6 Milliarden Dollar gegen nur 1·2 Milliarden Dollar im Jahre 1915. Rechnet man die Gesamtkosten der Regierungen zusammen, also Bundesregierung, Staatenregierungen und Gemeinden, so erreicht man eine jährliche Ausgaben Summe von etwa 15 Milliarden Dollar, was eine Ausgabe von rund 500 Dollar für jede vierköpfige Familie bedeutet.

Diese Ziffern zeigen deutlicher als irgend welche anderen, daß die amerikanische Wirtschaftslage letzten Endes ungesunder ist als gewöhnlich angenommen wird. Normalerweise würde eine Defizitwirtschaft wie diese dem Kapital Anlaß geben, größtes Mißtrauen walten zu lassen und man könnte sogar eine Gefährdung der Währung nicht von der Hand weisen. Es ist aber der Reichtum des Landes, der alle diese Löcher immer wieder verstopfen half, und der „good-will“, den die Vereinigten Staaten in der Welt genießen, die solche Gedanken nicht aufkommen lassen.

In den letzten Monaten haben sich in der Wirtschaft ungleiche Anzeichen gezeigt. Einige von ihnen scheinen auf eine gewisse Besserung hinzuweisen, aber für Optimismus bieten die Ziffern noch keine Grundlage. Die *Börsentätigkeit* hielt sich in

bescheidenen Grenzen und die Kursgewinne, die in der Zeit von Juli bis September erzielt wurden, sind zum guten Teil wieder verlorengegangen. In der Kolonne 4 der Tabelle ist neu der durchschnittliche Preis sämtlicher an der New Yorker Börse gehandelten Aktien in Dollar pro Aktie angeführt. Er war im Juli mit 18·89 Dollar am geringsten und stieg dann bis 29·57 Dollar im September. Anfang November stand er auf 26·29 Dollar. Die Bewegung des Preisindex der Aktien, der in Kolonne 5 wiedergegeben ist, verlief analog, nur zeigt er schärfere Akzentuierung. Der Gesamtkurswert aller notierten Aktien betrug im November 23·4 Milliarden Dollar, im Juli 15·6 Milliarden Dollar; im November des Vorjahres betrug er 34·2 Milliarden Dollar, so daß die Verluste selbst gegenüber dem vorigen Jahr noch lange nicht eingeholt sind. Die Stimmung an der Börse ist nicht sehr günstig, obwohl die Dividenden-erklärungen, die zum Teil überraschend gut waren, einigen Anreiz hätten bieten können, wobei allerdings die Überraschung eher darin zu bestehen hätte, daß die Dividenden nicht noch stärker zurückgegangen sind als es tatsächlich geschah.

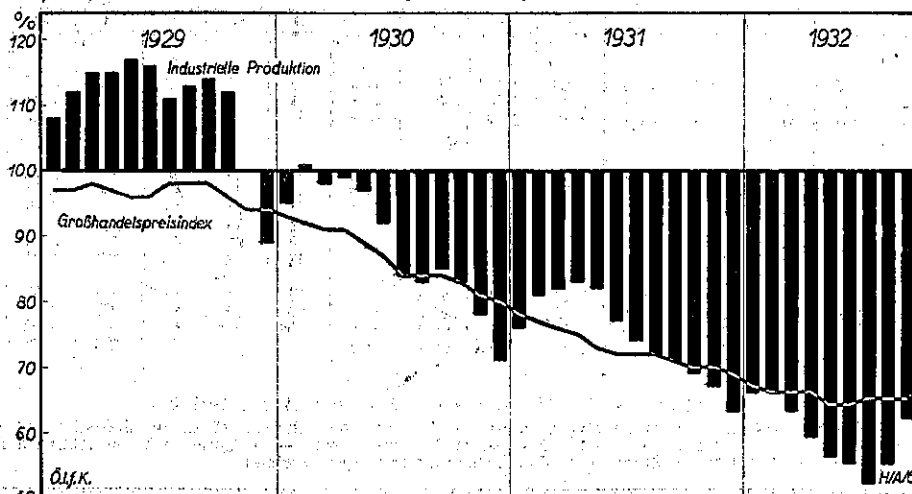
In weitem Umfang wird von den großen Unternehmungen eine Prestige-Politik betrieben, die sie zwingt, mehr und mehr auf die Reserven zurückzugreifen, da die Gewinne außerordentlich zurückgegangen sind. An gesamten Dividenden wurden im Oktober 133·3 Millionen Dollar erklärt, gegenüber 232·3 Millionen Dollar im Oktober des Vorjahres und 367·0 Millionen Dollar im Februar 1932, was den höchsten Wert des laufenden Jahres darstellt. In den ersten neun Monaten dieses Jahres hatten elf Unternehmungen der Stahlindustrie Verluste von 94·5 Millionen Dollar, während sie in der gleichen Zeit des Jahres 1931 noch 11·43 Millionen

Dollar und im gleichen Zeitraum 1930 noch 39·81 Millionen Dollar Gewinne hatten. Per Saldo ergaben für diese Zeit die Schlußziffern von 125 großen Industrieunternehmungen einen Verlust von etwa 27 Millionen Dollar, während die gleichen Unternehmungen in der Zeit des vorigen Jahres noch 303 Millionen Dollar Reingewinn erzielten. Es ist interessant zu erwähnen, daß die Nahrungs- und Genußmittelindustrie gegenwärtig noch Gewinne hat, die gegenüber denen aller anderen Industrien am wenigsten zurückgegangen sind.

Die Politik der *Federal Reserve Banken* hat sich in den letzten Monaten wenig geändert; das Wechselportefeuille ist weiter gesunken und der Effektenbestand, der sich seit dem Frühjahr mehr als verdoppelt hat, ist von Juli an fast völlig unverändert in der Höhe von 1800 Millionen Dollar geblieben. Die Banken haben beschlossen, den hohen Stand von Vorschüssen an die Regierung über das Jahresende mitzunehmen und es wird sogar damit gerechnet, daß noch vor Jahresschluß neue Schatzscheine emittiert werden. Die Goldbewegung zeigt seit August einen Umschwung. Ein von Monat zu Monat steigender Betrag ist nach Amerika zurückgeströmt. Das einfließende Gold dürfte besonders im Dezember einen hohen Wert ausmachen, da die Schuldentrückzahlungen doch nicht zur Gänze eingestellt wurden. Außer den direkten Goldverschiffungen ist noch die Freigabe des „Earmarked“-Goldes zu erwähnen, die im wesentlichen auf französische Rechnung erfolgt. Die Zinsverbilligung hat weitere Fortschritte gemacht, so daß die Sätze für tägliches Geld sich kaum über 1% bewegen, während sie vor einem Jahr noch mehr als doppelt so hoch waren. Analoges gilt für die Kommerz-papiere.

### Industrielle Produktion und Großhandelspreise in den Vereinigten Staaten

(1926 = 100)



Die *Preisbewegung* ist außerordentlich einheitlich. Die starke Abhängigkeit der Preise, wie übrigens namentlich auch der Stimmung der Börse, von den Schwankungen des Weizenpreises ist bekannt. Dieser ist nun abermals rückläufig. Der Index der reagiblen Warenpreise zeigt neue Senkungen, ohne daß er den ganzen Gewinn seit dem Sommer eingebüßt hätte. Das Gleiche gilt für die gewöhnlichen Großhandelspreise. Der Abstand zwischen letzteren und den Kleinhandelspreisen beträgt derzeit 35 Punkte gegenüber 61 Punkten im Jänner 1926. Bei dieser Berechnung des Bureau of Labor Statistics stützt sich der Großhandelspreisindex auf 784 Waren, der Kleinhandelspreisindex dagegen umfaßt nur 43 der wichtigsten Nahrungsmittel.

Die *Vorräte* sind in nicht unbeträchtlicher Abnahme begriffen, was besonders für den Kleinhandel gilt. Im Gesamtdurchschnitt machen sie weniger als zwei Drittel des Normalstandes aus, so daß eine Erhöhung der Nachfrage zu einer raschen Weitergabe dieser Bewegung an den Großhandel und die Produktion zu erwarten wäre. Falls die Steigerung des Baumwollverbrauches im Ausmaße der letzten Monate anhält, dürfte die letztjährige Ernte nicht ausreichen, so daß die hier noch sehr großen Vorräte endlich eine Abnahme erfahren könnten. Eine Zunahme der *Umsätze* im Klein-

handel ist unverkennbar; auch die Reklametätigkeit hat an Intensität gewonnen. Die *Produktion*, die in stärkerem Maße als in irgendeiner der vorherigen Krisen zurückgegangen war, ist seit August nicht unbeträchtlich gestiegen, so daß die Vermutung, daß der Tiefpunkt erreicht sei, sich auch auf diese Erscheinungen stützen kann. Die Belegschaft der Fabriken ist im gleichen Zeitraum ebenfalls, wenn auch noch sehr bescheiden, in die Höhe gegangen. Die Außenhandelsziffern sind wenig befriedigend und zeigten bis in den August hinein Rückgänge, die mit der saisonmäßigen Bewegung keineswegs im Einklang standen. Auch die Belebung von August bis Oktober ist, verglichen selbst an den Vorjahresziffern, äußerst bescheiden.

Die amerikanische Wirtschaftslage trägt gesunde und kranke Züge an sich und es ist trotz einer Reihe von Besserungserscheinungen, namentlich auf dem Gebiete der Produktion — wobei aber auf die nur 17—19% betragende Kapazitätsausnutzung der Stahlindustrie verwiesen werden muß — keineswegs sicher, daß der gegenwärtige Winter weniger schwer sein wird als der vergangene. Jedoch ist die Möglichkeit für eine Belebung im Frühjahr 1933 gewiß größer, als sie vor zwölf Monaten für den Frühling 1932 war.

Wirtschaftszahlen für die Vereinigten Staaten 1931—1932

Zeit	Kapitalmarkt								Preise		Produktion		Belegschaft in den Fabriken	Umsätze				
	Fed. Res. B.			Börse			Zins <sup>1)</sup>		Großhandelsindex <sup>2)</sup>	Reagible Warenpreise	Gesamte Fabrikation	Bergbau		Wagengestellung	Kontokorrentbelastungen <sup>3)</sup>	Warenhausumsätze <sup>4)</sup>	Export	Import
	Goldbewegung <sup>1)</sup>	Wechselportefolien <sup>1)</sup>	Effektenbestand <sup>1)</sup>	Sämtl. an der N. Y. Börse gehandelte Aktien		Aktienumsatz	Kommerz-papiere	Tägliches Geld										
	Millionen \$	in \$	in \$	1. I. 1925 = 100	Mill. Stück	%	%	1926 = 100	100 = Normal	10.000 Wagen	Mrd. \$	1923/25 = 100		17	18			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	
<b>1931</b>																		
Okt.	-337.68	626	753	37.1	48.7	47.9	2.98	2.16	70.3	40.4	71	84	70	343	2.42	93	205	169
Nov.	+89.44	684	759	36.9	51.6	37.4	3.75	2.50	70.2	40.5	71	81	69	273	2.27	95	194	150
Dez.	+56.86	815	811	34.2	46.9	50.2	3.75	2.72	68.6	37.8	72	85	69	257	2.37	142	184	153
<b>1932</b>																		
Jänner	-72.95	823	788	29.4	40.2	34.4	3.75	2.62	67.3	37.1	71	77	68	237	2.28	64	150	136
Febr.	-90.57	839	772	29.7	39.7	31.7	3.72	2.50	66.3	35.6	68	78	68	234	2.14	64	154	131
März	-24.67	707	826	29.9	41.5	33.0	3.50	2.50	66.0	34.4	64	84	66	255	1.99	70	155	131
April	-30.24	590	1040	28.5	37.0	31.5	3.30	2.50	65.5	32.4	61	79	64	241	2.13	76	135	127
Mai	-195.51	478	1421	24.3	30.4	23.1	2.96	2.50	64.4	29.4	58	67	62	221	2.01	73	132	112
Juni	-206.05	490	1694	19.5	24.3	23.0	2.64	2.50	63.9	27.8	58	63	60	217	1.94	67	114	110
Juli	-3.44	520	1831	18.9	23.6	23.1	2.33	2.06	64.5	29.4	57	64	58	210	1.93	47	107	79
Aug.	+6.10	448	1856	22.7	31.0	82.6	2.08	2.00	65.2	34.0	59	65	59	235	1.85	50	109	91
Sept.	+27.90	380	1857	29.6	42.1	67.4	1.99	2.00	65.3	37.6	65*	70*	60	248	1.80	73*	132	98
Okt.	+18.45	324	1856	28.6	40.5	29.2	1.72	1.38	64.4	34.5				274	1.76	76*	153	106
Nov.				26.3	35.5				64.2									

Offizieller Diskontsatz: Seit 26. Februar 1932 3%, seit 24. Juni 1932 2½%.

<sup>1)</sup> Nettoexport (—) Nettoimport (+). — <sup>2)</sup> Monatsdurchschnitt. — <sup>3)</sup> Index des Bureau of Labor Statistics; neue Berechnung. — <sup>4)</sup> ab Oktober 1931 neue Berechnung, 241 Städte. — <sup>5)</sup> Index des Federal Reserve Board. — Mitgeteilt von der „Harvard Economic Society“, soweit nicht anders angegeben. — \* Vorläufige Ziffer. — \* Von Saisonschwankungen bereinigt.